

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 53 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreipaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweipaltige das Doppelte.

tern, als sie die gut erwärmten Säle betreten und lautes Jauchzen tönte aus aller Munde, als sie für sie bestimmten Ecken mit frischer Leinwand und wollenen Decken sahen; hatten ja die Armen schon seit 3 Monaten, wie sie sagten, kein Bett mehr gehabt, sondern stets auf nassem Boden geschlafen. Die ihnen noch in der späten Nacht gereichte Muddeluppe mit Dosenfleisch saßen ihnen trefflich zu munden. Ein komisches Bild bot der anbrechende Morgen, als sie sich um die Brunnen scharrten, um wieder einmal die schon lang verfaulene Toilette zu machen und die mit Roth überzogenen Hosen, Mäntel und Stiefel zu waschen, ein Geschäft, das bis zu diesem Augenblick emsig getrieben wird und beweist, daß es mit ihm Heimlichkeitsstimm nicht so schlecht bestellt ist. An deutschredenden Eltschären fehlt es nicht.

* Nach dem Heilbronner Tagblatt sieht sich der bisherige dortige Abgeordnete Reibel durch mehrfach an ihn gestellte Anfragen veranlaßt, auch öffentlich zu erklären, daß er bei der bevorstehenden Neuwahl eines Landtags-Abgeordneten als Bewerber nicht wieder auftreten werde.

* Nach dem Dehringer Blatt stellt sich Rechtsanwält Schall in Hall früher in Dehringen, diesem Bezirk mit folgenden Worten zur Verfügung: „Aus vielen Gemeinden des Bezirks habe ich die Aufforderung erhalten, bei der bevorstehenden Abgeordnetenwahl als Candidat für Dehringen anzutreten. Einer solchen Aufforderung darf ich, wie ich glaube, in der jetzigen Zeit keiner entziehen, und so erkläre ich mich denn bereit, eine Wahl für Dehringen anzunehmen. Was unser deutsches Meer in gewaltigen Schlägen zum Heil unseres Vaterlandes schon ausgeführt hat und mit Gottes Güte noch weiter ausführen wird, das soll die stille Seefahrt der deutschen Landtage ergänzen und vollenden. Der Friede mit Frankreich wird uns geistige Gränzen, die deutsche Verfassung soll uns geordnete Zustände im Innern verschaffen. An der Stelle der bisherigen politischen Zerfahrenheit soll ein deutscher Staat gegründet werden, stark durch seine Einheit und ausgerüstet mit aller Freiheit des Volkes und seines Parlamentes, ein deutscher Staat, unter dessen Schirm und Schutz auch alle die Einzelstaaten, die zum deutschen Westen gehören, die aber, auf sich allein gestellt, verkümmern müßten, erst zur rechten Blüthe sich zu entfalten vermögen.“

Gaidorf den 8. Nov. In Folge der Resignation des bisherigen Stadtschultheißen Langberg, welcher sich als Polizeicommissar im Ufaß verwenden ließ, wurde auf gestern eine neue Wahl des Ortsvorstands anberaumt, wobei Schultheiß Leinknecht in Böhberg mit großer Stimmenmehrheit gewählt wurde.

Havensburg, 9. Nov. In vorgestriger Kantversammlung des Oberamts Havensburg wurde zur deutschen Invalidenpension ein Betrag von 2500 fl. bewilligt.

Berlin, 6. Nov. Die Verluste der norddeutschen (incl. heidischen) Truppen an Tode, Verwunden u. Vermissten belaufen sich nach den bisher erschienenen 100 Verlustlisten auf 3093 Tzitzere, 60,108 Mann, zusammen 63,211, darunter 3989 Vermisste.

Berlin, 9. Nov. Abentz. Die Provinzialcorrespondenz schreibt: Die Veranlagung des Reichstags erfolgt vermutlich gegen den 20. Nov. Schlus der W. schlussfassung über: e. neue Mittel zur Kriegführung, sowie über den Eintritt der j. d. deutschen Staaten in den Nord. Der Eintritt Hessens, Badens

und Württembergs ist in sicherer Aussicht, die Beziehungen Bayerns unterliegen noch weiteren Verhandlungen. Genauere Bestimmungen über die Kreisstagsession können nur unter Berücksichtigung der nächsten Aufgaben getroffen werden.

England.

London den 7. Nov. Infolge, wie sie gegangen, ist die Kaiserin Eugenie nach Ghibelhurst zurückgekehrt, und am Sonntag nahm sie mit dem kaiserlichen Prinzen wieder ihren gewohnten Sitz in der dortigen katholischen Kapelle ein.

Italien.

Florenz den 8. Nov. Die Regierung nimmt heute Namens des Staates Besitz vom Quirinal. Der Kriegsminister arbeitet eine Reorganisation der Meeren aus; Zweck: Ersparnis der Militärausgaben, Ermöglichung schnellerer Truppenziehung; man versichert, die Meeresflotte seien nach Territorialbezirken gebildet.

Trostwort an Väter, Mütter und Gattinnen im Feld stehender Krieger.

Zage nicht, noch waltet Gott Auch im Donner der Kanonen! Er kam, drohet schon der Tod, Deine Lieben Dir verschonen! Drum beschl. ihr theures Blut Nur in Deines Gottes Hut.

Ob auch in der blut'gen Schlacht Rings die Kugeln sie umlaufen, Ob auch draußen Tag und Nacht Sturm und Wetter sie umbrausen: Selber an des Grabes Rand Bleiben sie in Gottes Hand.

Oder soll nach seinem Rath Ihrer Heimkehr Hoffnung schwinden, Sollte ihres Lebens Pfad Fern und früh sein Ende finden! Und es blüht Dir das Herz — Klage: nur dem Herrn den Schmerz!

Denk, sie haben ehrenvoll Einen Heldenob gefunden, Ihnen ist nun ewig wohl — Denn sie haben überwunden; Schön ist es für's Vaterland; Sterbend ruhn in Gottes Hand! (Nach dem „St. Sonnt.-Bl.“)

Land- & Volkswirtschaftliches. Fabrikation von Zwirn zur Arbeit auf Nähmaschinen.*

Der gewaltige Aufschwung, den die Nähmaschinen-Industrie in Deutschland genommen, hat auch in Württemberg Veranlassung gegeben, den für die Maschine nötigen Baumwollzwirn in einer Qualität herzustellen, welche durch Haltbarkeit, Elasticität und Egalität des Fadens den Anforderungen des Publikums entspricht. Das unter der Firma: „Mech. Zwirnerei“ entstandene Etablissement in Heilbronn a. N. liefert ein Fabrikat, von welchem man wohl sagen kann, daß es allen

* Auszug aus dem „Gewerbeblatt“, herausgegeben von der Königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.

billigen Anforderungen genügt.

Trotzdem ist, wie in manchen andern Artikeln, so ganz hauptsächlich in diesem noch eine Hauptchwierigkeit zu überwinden, nämlich die des Vorurtheils zu Gunsten ausländischer Marken, die, weil zuerst bekannt, sich in vielen Gegenden dermaßen Eingang verschafft haben, so daß Consumenten nur schwer und leider oft gar nicht zu bewegen sind, die Leistungen anderer auch nur einer Prüfung zu unterziehen, und sich die durch anhaltende Studien mit Hilfe verbesserter Systeme erungenen Fortschritte zu Nutzen zu machen.

Um Jedermann, der sich der Nähmaschine bedient, zu veranlassen, sich von der Güte dieses Fabrikats zu überzeugen und so am einfachsten der neuen Marke die verdiente Anerkennung und Aufnahme zu verschaffen, fordert die genannte Firma alle Inhaber von Nähmaschinenfabriken und deren Depositar auf, Proben anzustellen und erucht sie, wenn diese befriedigend sind, mit dem Verkaufe von Maschinen zugleich auch ihr Produkt — namentlich zum Aussticken der Rollen auf ihre Maschinen — zu empfehlen, zu welchem Zwecke sogar Proben-Pakete verabfolgt werden.

Wir können ein solches Vorgehen nur loben und haben ihm daher gerne die vorstehenden Zeilen gewidmet.

Sopfenbericht.

Ellwangen den 8. Nov. Einige Verkäufe den Ctr. zu 30—31 fl.

Nürnberg den 8. Nov. Die Lebhaftigkeit, welche das Geschäft am Samstag und auch noch gestern zeigte, gieng heute gänzlich verloren. Es waren ca. 800 Ballen zugeführt, wovon bei schwacher Kauflust bis Mittag nur die Hälfte bei weichen Preisen begeben werden konnte. Der Abschlag beträgt gegen unsere Samstag-Notiz 2 fl. für alle Sorten Marktwaare. In besseren und feineren Qualitäten gieng nichts um.

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr. Backnang den 9. Novbr. Dinkel 5 fl. 3 fr. Gerste — fl. — fr. Kernen — fl. — fr. Haber 4 fl. 25 fr. Gemischtes — fl. — fr.

Kursbericht vom 9. November. 1870

Staatspapiere. Table with columns: Württemb., Bayern, Baden, Obligationen, Papiere, Goldsorten, and values.

Goldsorten. Table with columns: Friedrichsd'or, Napoleonsd'or, Handducaten, Holländische 10fl.-Stücke, Sovereigns, Dollars, and values.

* Die „Straßburger Zeitung“ bringt folgenden netten Scherz: Eine alte Frau kaufte bei einem Eisenhändler Talglichter und erfuhr, daß diese in Folge des Krieges theurer geworden seien. „Barmherziger Gott! rief sie verwundert aus, so sehten sie gar noch bei Licht!“

Backnang. Aufruf an einen Verschollenen.

Christian Gottlieb Wallhauer von Oppenweiler, geb. am 25. Septbr. 1800, Sohn des † Johann Ludwig Wallhauer, gewesenen Aderwirts dafelbst und der gleichfalls verstorbenen Catharine Regine, geb. Pfähler, ist längst verschollen und hätte nunmehr — wenn er noch lebte — das siebenzigste Jahr zurückgelegt.

Schon seit dem Jahre 1842 wird für ihn zu Oppenweiler von seiner Mutter ererbt, nach der letzten Rechnung 414 fl. betragendes Vermögen pflegschaftlich verwaltet, dessen Verteilung beantragt ist.

Demgemäß ergeht an ihn, sowie an seine etwaigen Leibeserben hierdurch die Aufforderung, binnen der Frist von

90 Tagen

— vom erstmaligen Erscheinen dieses an gerechnet — sich hier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für todt und als ohne Leibeserben verstorben erklärt und die Verteilung seines Vermögens an seine gerichtsbekannteten Seitenverwandte landrechtlicher Ordnung nach verfügt würde.

Den 12. Nov. 1870.

K. Oberamts-Gericht. Clemens.

Backnang.

Aufruf an einen Verschollenen.

Gottfried Schlipf von Oppenweiler, geb. am 6. Aug. 1800, Sohn des † Johann Lucas Schlipf von da, und der gleichfalls † Elisabeth Catharine, geb. Felger, ist längst verschollen und hätte nunmehr — wenn er noch lebte — das siebenzigste Jahr überschritten.

Schon seit dem Jahre 1836 wird für ihn zu Oppenweiler ein von seiner Mutter ererbtes, nach der letzten Rechnung 117 fl. betragendes Vermögen pflegschaftlich verwaltet, dessen Verteilung beantragt ist. Demgemäß ergeht an ihn, sowie an seine etwaigen Leibeserben hierdurch die Aufforderung, binnen der Frist von

90 Tagen

— vom erstmaligen Erscheinen dieses an gerechnet — sich hier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für todt und als ohne Leibeserben verstorben erklärt und die Verteilung seines Vermögens an seine gerichtsbekannteten Seitenverwandte landrechtlicher Ordnung nach verfügt würde.

Den 12. Nov. 1870.

K. Oberamtsgericht. Clemens.

Backnang.

Aufruf an einen Verschollenen.

In der Gemeinde Oberweissach wird für den am 10. Juni 1800 geborenen, vor vie-

len Jahren nach Amerika ausgewanderten und seitdem verschollenen Michael Glasbrenner von Wattenweiler ein Vermögen von 7 fl. 32 fr. pflegschaftlich verwaltet, dessen Verteilung nunmehr, nachdem zc. Glasbrenner das siebenzigste Lebensjahr überschritten hat, beantragt ist.

Demgemäß ergeht an den Verschollenen oder seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen

60 Tagen

— vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet — hier zu melden, indem andernfalls Michael Glasbrenner für todt und als ohne Leibeserben verstorben erklärt und der Verteilung seines Vermögens unter seine hiesländischen Erben landrechtlicher Ordnung nach stattgegeben würde.

Den 11. Nov. 1870.

K. Oberamtsgericht. Clemens.

Backnang.

Die Wahl des Landtags-Abgeordneten betreffend.

Den Einwohnern in hiesiger Stadt und in den zu derselben gehörigen Parzellgemeinden wird zur Kenntniß gebracht, daß die Wahl-Liste zur Wahl eines Landtags-Abgeordneten am 5. Dez. d. J. von heute an sechs Tage lang, also bis zum Montag, den 21. d. Mts., Abends 6 Uhr, in dem Amtszimmer der Rathschreiberei auf dem hiesigen Rathhaus zu allgemeiner Einsichtnahme aufgelegt ist.

Innerhalb dieses Zeitraums ist jeder Einwohner der Stadt und der Parzellen befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergabung von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären, sowie gegen Aufnahme unberechtigter Personen bei der Commission für Abfassung der Liste schriftlich oder mündlich Vorstellung zu erheben.

Nach Ablauf der vorgeesehenen Frist von sechs Tagen kann mit Wirksamkeit für die Wahl am 5. Dez. d. J. eine Aenderung der Wahl-Liste nicht mehr vorgenommen werden, mit Ausnahme der Aenderungen nach dem Entscheid der Distriktswahlcommission im Sinne des Art. 15, Absatz 1 des Wahlgesetzes, wie denn auch nach Ablauf der Präclussionsfrist von 6 Tagen jede Anfechtung der Wählerliste von irgend einer Seite ausgeschlossen ist.

In die aufgelegte Wählerliste sind von Amtswegen alle diejenigen Wahlberechtigten aufgenommen worden, welche das 20te Lebensjahr zurückgelegt haben, in der Stadt oder den Parzellen ihren Wohnsitz oder ihren nicht bloß vorübergehenden Aufenthalt haben und eine direkte Staatssteuer, Wohn- oder Bürgersteuer entrichten. Dagegen ist die Aufnahme der übrigen Wahlberechtigten durch ihre Anmeldung zur Aufnahme und erforderlichenfalls durch den Nachweis ihrer Wahlberechtigung bedingt.

Da der öffentlichen Aufforderung unerachtet bis jetzt noch von keiner Seite solche Anmeldungen gemacht worden sind, so werden die betreffenden Wahlberechtigten, wie z. B. Gewerbegehülfen, Fabrikarbeiter, Diensthöten zc.,

auf die Eingangsbestimmte sechstägige Frist, innerhalb welcher spätestens die Anmeldung ihrer Aufnahme in die Wählerliste nachholen können, mit dem ausdrücklichen Aufügen aufmerksam gemacht, daß nur derjenige zur Wahl zugelassen wird, welcher in der Wählerliste aufgenommen ist, mag das Ausbleiben aus derselben auch im offenbaren Versehen seinen Grund haben.

Die Anwälte in Ober-, Mittel- und Unterschöenthal, Stiftsgrundhof und Ungehörerbhof haben dieß sogleich in ihren Gemeinden bekannt zu machen und den Vollzug sofort hier anzuzeigen.

Den 15. Nov. 1870.

Die Wahl-Commission. Der Vorstand Schmäcke.

Backnang.

Verkauf eines Bauplatzes.

Die hiesige Stadtpflege verkauft am nächsten

Wittwoch, 16. ds. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

in einem einmaligen öffentlichen Auistreich auf dem hiesigen Rathhaus:

16,1 A. Bauplatz in der untern Au, neben Zimmermann Ecken und der Stadt-Gemeinde; angekauft um 5 fl. pro Ruthe, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 12. Nov. 1870.

Rathschreiber Krauth.

Backnang.

Stadthof-Verleihung.

Der Bestand des hiesigen Stadthofs, womit die Farnen- und Erhaltung verbunden ist, geht an nächster Perri-Strußfeier 1871 zu Ende, und wird solcher am

Freitag den 18. November 1870,

Vormittags 10 Uhr,

auf weitere 9 Jahre in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden. Zu dem Pacht gehört:

- 1 ganz neu erbautes, majestöses Wohngebäude,
1 dergleichen Stallgebäude mit Scheuer und geschlossenem Hofraum;
jodann: 18 Morgen Acker, 4 1/2 Morgen Baum- und Grasgarten beim Haus und 16 Morgen Wiesen.

Den 10. Nov. 1870.

Stadtpflege.

Maubach.

Geld-Offert.

250 fl. Privatgeld sind gegen jegliche Sicherheit oder gute Bürgschaft sogleich zum Ausleihen parat. Auskunst erteilt

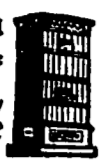
Schultheiß Schalle.

Unterbrüden. Eisen-Verkauf.

Auf dem Gemeinderathszimmer hier werden
den 14. Nov. 1870.

Donnerstag den 17. ds. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

2 noch gut erhaltene Kastenöfen mittlerer Größe, sammt 2 schönen eisernen Helmen, auch einige alte Fenster, im Aufstreich verkauft, wozu man die Liebhaber einladet.



Den 14. Nov. 1870.

Gemeinderath.

Sulzbach.

Pferde feil.

Zwei zum Postdienst untauglich gewordenen Pferde, Fuchsen, verkauft oder vertauscht
Schieber
z. Lamn.



Bachnang.

Anzeige.

Kommenden
Mittwoch den
16. Nov. bin ich
wieder mit einer
Anzahl aus-
nahmungsweise sehr



starker

Hessenschweine
im Gasthof z. Ochsen zu treffen,
wozu ich Liebhaber unter Zu-
sicherung äußerst billiger Preise
freundschaftlich einlade.

Carl Schwab
aus Rünzelsau.

Oberbrüden.

Geld-Offert.

136 fl. Pfleggeld hat gegen gefeh-
liche Sicherheit gleich auszuleihen
Gottlieb Wolf.

Tages-Ereignisse.

Vom Kriegsschauplatz.

Verdun, 11. Nov. Offiziell. Die Kapitulatio von Verdun hat zu Gefangenen gemacht: 2 Generale, 11 Stabsoffiziere, 150 Offiziere und etwa 4000 Mann. An Geschützen wurden vorgefunden 136 Stück verschiedener Kalibers, außerdem etwa 22,000 Infanteriegewehre, sowie bedeutende Bestände an verschiedenem Kriegsmaterial.

Berlin, 11. Nov. Offiziell. Rünzelsau kapitulierte gestern, etwa 100 Offiziere und 5000 Mann Kriegsgefangene, 100 Geschütze erobert. Die Übergabe erfolgt morgen Vormittag 10 Uhr.

Gené, 11. Novbr. Garibaldi ist noch in Tele. Verschiedene Blätter zeigten sich in Nizza (westlich von Tele, zwischen Dijon und Beaune)

Die mechanische Flachsspinnerei in Urach

zeigt hiemit an, daß sie auch fernerhin Abweg, rein geschwungenen und gehebelten Flach sowie gut geriebenen Hanf im Lohne spinnt und sichert gute rasche Bedienung zu.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erkläre ich mich bereit, Spinnstoffe für die

mechanische Flachsspinnerei in Urach

anzunehmen und werde die Garne in anerkannt guter Qualität nach kurzer Zeit wieder abliefern, wobei ich nicht unerwähnt lassen will, daß bei der Nähe dieser Spinnerei die Frachtkosten ganz unbedeutend sind.

Ich bitte nun mich mit recht zahlreichen Zusendungen zu erfreuen.

Der Agent:

Albert Müller in Bachnang.

Bachnang.

Das Neueste in:

**Häng-, Tisch-, Wand- u. Handlampen,
Rund-, Frei- und Sparlampen,**

mit und ohne Cylinder, empfiehlt

S. Störzbach, Flaschner.

Zur Beachtung!

Zur Annahme von Flach-,
Haut & Abweg zum Spin-
nen & Weben für die
Mech. Feinen- & Weberei

von
Mois Kädler & Comp. in Weiler
im Allgäu (Bayern)

hält sich empfohlen

der Agent

C. Weissmann in Bachnang.

Geld-Gesuch.

280 fl. werden gegen mehr als
doppelte Versicherung in Haus und
Gütern sogleich aufzunehmen gesucht
von einem Manne im Weiffacher Thale.
Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Bachnang.

Erdöl,

glanzhelles, bei

S. Störzbach,
Flaschner.

Bachnang.

Schönes Silbertraut,

sowie gut eingemachtes Sauerkraut, ver-
kauft fortwährend

Caroline Einzig.

Bachnang.

Nächsten Mittwoch beginnen
die wöchentlichen Zusammenkünfte
der

Schützengesellschaft

und zwar bei Rämpf.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.



St. Verdun (gegen Chateaudun) abgezogen.

Versailles, 10. Nov. General v. d. Tann, welcher Orleans räumte, meldet, daß am 10. Nov. keine Vorbewegung des Feindes bemerkbar war.

Versailles, 11. Nov. Offiziell. v. d. Tann hat am 11. Nov. kein weiteres Vorrücken des vor ihm befindlichen Feindes gemeldet.

Versailles, 11. Nov. Offiziell. Der Königin Augusta in Homburg. Vorgefunden hat sich General v. d. Tann vor Uebernachtung nach Orleans nach Tours (auf dem Weg nach Paris, 9-10 Stunden weit) zurückgezogen, wo er sich gestern mit Wittich und Prinz Albrecht Vater, von Chartres kommend, vereinigt hat. Großherzog von Mecklenburg steht heute zu ihm. Wilhelm.

* Dienach scheint die in Tours gesammelte franz. Loire-Armee eine bedeutende Stärke erreicht zu haben, weil sonst wohl Gen. von

der Tann die seit dem 11. Okt. innehabende wichtige Stadt Orleans nicht verlassen und sich nach Hilfskräften umgesehen hätte. Sobald diese beisammen sind, wird es ohne Zweifel sofort zu einer Schlacht kommen.

Saarbrücken den 11. Nov. Das in Metz erbeutete Kriegsmaterial wird auf 80 Millionen geschätzt, besonders große Vorräte an Geschützgewehren, mit Ausschluß der Gewehre, welche die 150,000 Gefangenen abliefern.

Metz den 4. Nov. Sehr ergötzlich ist ein an hiesigen Buchhändler Kaufmann noch jetzt ausgehendes Heftchen: „Guide du soldat français en Allemagne“ (Führer des französischen Soldaten in Deutschland.) Es ist eine Sammlung von solbatischen Forderungen, Fragen u. s. w. wie sie zu Kriegzeiten und in Feindesland an Hand gegeben sind. Auf einer Seite steht der französische und diesem gegenüber der deutsche Wortlaut. Hier einige Proben: Im Quartier: Fenster auf! Fort hier! Alle Möbel hinaus! In diese Stube darf Niemand von Euch! Bringt uns sofort Butter, Brod, Käse, Eier, harte Eier! Mühreier mit Schinken und Speck! Wir werden diese Mühreier, Tauben, Enten schlachten! Bratet sie uns! Macht rasch! Ich habe Durst; eine Flasche! Bringt Bier, Schnaps, Rum! Kocht sofort Kaffee, Ghofolade, Milch, Thee! z. z. Man brauchte jetzt nur den Titel des Büchleins umzudrehen, und es wäre wie gemacht für unsere Soldaten, die nur der deutschen Zeile gegenüber auf die französische hinzuweisen hätten, um sich kurz und bündig verständlich zu machen. Das kleine, aber praktisch eingerichtete Werkchen trägt das Datum des 3. Sept. 1870. Damals also (d. h. nach der Schlacht von Sedan) hielten sich die Franzosen noch mit der Hoffnung, in Deutschland einzufallen.

Brüssel den 11. Novbr. Aus Arlon (in belgisch Luxemburg) wird gemeldet: Die Preußen marschieren gegen Montmédy. Ein neues Bombardement wird darauf befohlen. Preussische Vortruppen sind in James getroffen.

Brüssel den 9. Nov. General Bourbaki ist nach Lille zurückgekehrt und setzt die Organisation von franz. Streitkräften fort.

Versailles, 8. Nov. Das Geschütz ist jetzt in der erforderlichen Stärke heran sein oder so gut wie heran. Es fehlt nur noch die ausreichende Pulver und Eisenmunition. Jetzt ist diese so weit herbeigeschafft worden, daß auf das Geschütz 20 Projektile kommen; 400 und mehr sind zu einer energischen Verfolgung unerlässlich. Nicht die aussichtslossten Unterhandlungen mit Thiers haben die Munitionstransporte aufgehalten, sondern die Proviantkolonnen, welche von der Eisenbahn her die Wege zu den Truppen die letzten Wochen hindurch fast ausschließlich ausfüllten. Daher kommt es, daß jetzt in Nanteuil, der letzten Station der Eisenbahn, die Munition für die Belagerung durch ihre nach und nach aufgehäufte Masse eine unabsehbare Fläche bedeckt. Hoffentlich werden diese Felder bald wieder etwas geräumt werden, um die Munition dahin abzugeben, wohin sie gehört.

Zwischen verlassen uns mehrere höhere Offiziere aus dem großen Hauptquartier, deren Anwesenheit für wichtige Operationen als Bedingung erscheint. Sie gehen aber nur kurze Zeit nach Berlin, so daß sie mit der Munition doch zum rechten Augenblick wieder hier sein können.

In Nanteuil ist am 6. Nov. der große Eisenbahn-Tunnel, der eben seiner Wiederherstellung nahe war, eingestürzt. Ei-

nem Bericht des pfälzischen Sanitätscorps entnehmen wir Folgendes: Heute früh wurde unsere Bahnhofswache um 9 Uhr alarmirt, indem der große Tunnel, der durch die Franzosen gesprengt und der Armee resp dem Transport nach Paris so große Schwierigkeiten in den Weg gelegt, eingestürzt ist. Westwärts bin ich noch durch denselben gegangen und habe die starken Eichenbalken, womit das Gewölbe gestützt war, bewundert. In einigen Tagen sollten diese Stützbalken weggenommen werden, da die Deckung von der Seite aus beinahe vollendet war. Es wäre bei Weitem nicht so schwierig gewesen, wenn der Berg aus Steinen bestände, so aber ist namentlich die eingestürzte Stelle fast nur Geröll. Die Katastrophe zeigte sich durch ein lautes Krachen an, worauf die Mannschaft schleunigst aus dem Tunnel retrirte, ihre Mäntel, Waffen zc. darinnen zurücklassend. Es wurde sofort Appell abgehalten, wobei sich zeigte, daß Niemand fehlte. Ob die Arbeit noch einmal angefangen oder die Weiterverfeinerung um den Berg herum schneller ausgebaut wird, ist bis jetzt noch nicht entschieden, doch sehr wahrscheinlich. Der Ingenieur versicherte mich gestern, daß dieselbe in acht Tagen fahrbar sei, wovon ich mich auch überzeugte, da ein ganzes Arbeiterheer dabei beschäftigt ist. Es sind fast durchweg deutsche Arbeiter und Wallonen. In dem Tunnel wurde kurz vor dem Unglück noch eine Mine mit 5 Centner Pulver entdeckt.

Versailles, 10. Nov. Erhebliche Geldkalamitäten sind unter den ärmeren Klassen, namentlich der Städte Frankreichs, dadurch entstanden, daß die französische Regierung alle Sparkassagelder und das Vermögen der Korporationen und Gemeinden, das nach franz. Gesetz in den Staatskassen deponirt werden mußte, sich angeeignet und zu Kriegszwecken verbraucht hat.

* Wie der Korrespondent der Times in Tours mittheilt, hat E. Arago den verschiedenen Bürgermeistern von Paris die Weisung gegeben, das Eigentum der aus Paris vertriebenen Deutschen als steuerpflichtig anzusehen. Wenn diese Steuern nicht gezahlt werden, soll das Mobiliar mit Beschlagnahme belegt werden. Man kann, so fügt der erwähnte Berichterstatter hinzu, die Billigkeit dieser Maßregel füglich in Frage stellen, zumal wenn man bedenkt, daß es die Behörden von Paris selber waren, welche die Deutschen austrieben, und daß viele von den letzteren durch diese Ausweisung große Verluste erlitten, die sie gerne vermeiden haben würden.

* In Paris wird jetzt auch das Rattenfleisch als besondere Delikatesse empfohlen. So schreibt der Combat: Man ist in vollem Zuge, die Rattenjagd zu organisiren; sie wird Material für die Verpflegung von Paris liefern. Manche schmeicheln sich bereits, von diesem Fleische gegessen zu haben, und versichern, daß es etwas Superbes sei. Es soll gleichzeitig die Zartheit des Fleisches von einem jungen Huhn und den vortrefflichen Nachgeschmack des Kaninchenbratens in sich vereinigen.

* General Ducrot sucht sich von der Beschuldigung des Ehrenverbruchs in einem von den französischen Zeitungen veröffentlichten Brief an Trochu zu reinigen, indem er behauptet, seine Flucht erst dann ins Werk gesetzt zu haben, nachdem er sich in Pont à Mousson als Gefangener gestellt hätte. Darauf erwiderte Trochu in einem Brief, worin er den General Ducrot wegen seiner tapfern und patriotischen That belobt und ihm verspricht, seinen Brief an den König von Preußen zu übermitteln. Die preussische Armee werde ihm

alsdann vollkommen Gerechtigkeit zu Theil werden lassen.

Brüssel den 11. Nov. Die Independance meldet: Gambetta beabsichtigt, den Provinzen eine ähnliche Volksabstimmung, wie die Pariser vom 3. Nov., vorzulegen. J. Ferry forderte Rochefort auf, wieder in die Regierung einzutreten. Die Unterjochung gegen J. P. hat wegen Verfalls des Sturzes der Regierung, der Plünderung und der Unterschlagung der Staatsiegel wird fortgesetzt.

Brüssel, 11. Nov. Aus Tours den 10. Nov. Die France bringt die Reisebeschreibung eines der Thiers' schen Reisekretäre, welcher am Dienstag zurückkehrte; der Bericht schließt mit folgenden Worten: „Glücklich sind wir, nach solch traurigen Schilderungen hinzuzufügen zu können, daß Thiers aus einer Vergleichung zwischen unserer jungen Loire-Armee und den preussischen Truppen die Ueberzeugung gewann, daß bei uns die nationale Kraft im entschiedenem Vortheile ist, und daß die Ueberlegenheit unserer Besieger nur aus ihrer geschickten Organisationshand entspringt.“

Tours den 10. Nov. Ein Rundschreiben J. Favres betreffs der geschickten Waffenstillstandsverhandlungen sagt: Preußen gebe vor, zur Fortsetzung des Krieges durch die Weigerung Frankreichs gezwungen zu sein, 2 Provinzen abzutreten. Von dieser Weigerung könne und werde Frankreich nicht abgehen. Das Rundschreiben konstatirt, daß die Verhandlungen an der Berproviantirungsfrage scheiterten. Waffenstillstand ohne Berproviantirung der Hauptstadt heiße, die Kapitulation derselben innerhalb der bestimmten Zeit herbeiführen. Favre schiebt die Schuld an der Ergebnislosigkeit der Verhandlungen lediglich Preußen zu.

Berlin den 11. Nov. Der pr. St. Anz. veröffentlicht ein Rundschreiben Bismarcks an die Gesandten des Nordbundes über die Verhandlungen mit Thiers. Der König habe, trotz der Bedenken gegen ewilligung eines Waffenstillstandes, den Wunsch, einen entgegenkommenden Schritt zu thun, vorwiegen lassen. Bismarck schlug einen Waffenstillstand von 25 oder 28 Tagen vor auf Grund des status quo (des bisherigen Zustands), der auf franz. Seite nur die Verzichtleistung auf die Verwundung der Munition zur Folge gehabt hätte. Bezüglich der Wahlen im Elsaß erklärte Bismarck: Wir würden auf keiner Stipulation (Vertragbestimmung) bestehen, welche die Zugehörigkeit der deutschen Departements zu Frankreich vor dem Friedensschluß in Frage stellen könnte, und würden keinen Bewohner der letzteren zur Rede stellen, daß er als Abgeordneter in der franz. Nationalversammlung erscheine. Thiers lehnte ab; er stellte die Forderung der Berproviantirung, ohne ein militärisches Aequivalent (Erlaß von gleichem Werth) anzubieten. Der König war mit Recht erstaunt über solche Zumuthungen, und enttäuscht in den Erwartungen, welche er an die Unterhandlungen geknüpft. Als Resultat der neuerlichen Besprechungen Thiers' am 5. Nov. mit den Mitgliedern der Regierung, um einen Versuch der Verständigung auf einer anderen Grundlage zu erreichen, theilte Thiers nur mit, er habe die Weisung erhalten, die Verhandlungen abzubreaken. Der Verlauf der Verhandlungen überzeugte Bismarck, daß es den jetzigen Machthabern Frankreichs von Anfang an nicht Ernst war, die Stimme der Nation durch die Wahl von Vertretern zum Ausdruck gelangen zu lassen, sondern sie stellten derselben Bedingungen, von deren Unannehmbarkeit sie überzeugt sein mußten, um den neutralen Mächten, auf deren Unterstützung

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei keiner Seite: die dreipaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweipaltige das Doppelte.

Oberamt Backnang.

An die Ortswahl-Commissionen, betr. die Aufnahme von Militärpersonen in die Wählerlisten etc.

Nachstehender Erlaß ist unverweilt zur Kenntniß der Ortswahl-Commissionen zu bringen. Da Johann auch darüber, was unter Wohnsitz oder bloß vorübergehendem Aufenthalt zu verstehen sei, verschiedene Auffassungen möglich sind, so wird in dieser Beziehung auf den Ministerial-Erlaß vom 20. Mai 1868 (Murrthalbote desselben Jahrs Nr. 62) hingewiesen.

R. Oberamt.
Drescher.

Backnang den 15. Nov. 1870.

Das Ministerium des Innern an sämtliche Oberämter.

Nach Art. 5, Abs. 2 des Wahlgesetzes vom 26. März 1868 wählen die Wahlberechtigten vom Militärstande, welche sich bei der Fahne befinden, an dem Orte ihrer Garnison. Diese Bestimmung hat nach den ständischen Verhandlungen unzweifelhaft den Sinn, daß Angehörige des Militärstands nur an dem Orte ihrer Garnison, wenn sie sich zur Zeit der Wahl dort aufhalten, wahlberechtigt und in die Wählerliste aufzunehmen sind, das Wahlrecht der aus der Garnison Ausmarschirten aber für die Dauer ihrer Abwesenheit vom Garnisonorte suspendirt ist. Hieraus ergibt sich, daß diejenigen Staatsbürger, welche sich gegenwärtig fern vom Garnisonorte bei der Fahne befinden, da ihre Rückkehr bis zum Zeitpunkt der Wahl nicht anzunehmen ist, nicht als wahlberechtigt angesehen, folglich in die Wählerliste des Garnisonorts nicht aufgenommen werden können, ebensowenig aber zur Aufnahme in die Wählerliste ihres sonstigen Wohnorts, auch wenn sie daselbst eine Steuer entrichten, für die bevorstehende Wahl sich eignen.

Sollten gleichwohl Angehörige dieser Kategorie in eine Wählerliste aufgenommen oder in derselben belassen worden sein, so wären solche dort zu streichen, vorbehaltlich der nachträglichen Wiederaufnahme, falls etwa noch vor Ablauf der in Art. 8, Abs. 1 und 4 des Wahlgesetzes vorgesehenen Ständigen Frist die Rückkehr in den Wahlbezirk erfolgen oder wenigstens nachgewiesen würde, daß die Rückkehr bis zum Zeitpunkt der Wahlhandlung stattgefunden werde.

Behufs der Herbeiführung einer dem Gesetze entsprechenden gleichförmigen Behandlungsweise werden die K. Oberämter angewiesen, Vorstehendes unverweilt zur Kenntniß der Ortswahlcommissionen zu bringen.

Stuttgart, den 14. November 1870.

Scheuren.

ung sie hoffen, keine abweisende Antwort zu geben.

St. Petersburg den 11. Nov. Gutem Vernehmen nach ist der Kronprinz von Preußen auch zum Feldmarschall d. russischen Armee ernannt. General Wennehoff von der Suite des Kaisers ist beauftragt, die Ernennung nach Versailles zu bringen.

* Am 6. Nov. ist der Großherzog von Baden in Versailles eingetroffen. — Der Kaiser von Rußland hat den Generalstabschef der 2. und 3. deutschen Armee, v. Stiehle und v. Blumenthal, den Georgs-Orden 4. Kl. verliehen.

Deutschland.

* Das Regierungsblatt vom 9. Nov. enthält eine Verfügung des Steuer-Collegiums, betreff. die Umlage der Grund-, Gefälls-, Gehäude- und Gewerbesteuer auf die ersten 7 Monate des Etatsjahres 1870—1871. — Nach der Verteilung derselben kommen auf den Bezirk Backnang 24,714 fl. 48 fr., auf Marbach 32,920 fl. 18 fr. und auf Waiblingen 26,405 fl. 54 fr.

Backnang den 14. Nov. Der Ankündigung im letzten Blatte gemäß fand gestern Abend im hiesigen Schwannensaal eine Versammlung zur Besprechung über die Aufstellung eines Candidaten für die Abgeordnetenstelle des hiesigen Bezirks statt. Dieselbe war von mehr als 100 Wahlmännern von hier und Umgegend besucht. Nach den sachgemäßen Vorträgen und Gegenvorträgen sprach sich die ganze Versammlung einstimmig für den Vorschlag des Herrn Präsidenten v. Dillenius, des Vorstandes der Eisenbahndirection in Stuttgart, der bereits zugelagt hat, aus. Weingleich Beamter, so erscheine Herr Dillenius doch dadurch unabhängig, daß ihm als großem Verkehrsmanne die ganze Welt offen stehe, wie ihm auch schon mehrmals von andern Ländern pecuniär viel bessere Stellen angeboten worden seien. Sowohl bei der bevorstehenden Lösung der allgemeinen deutschen Frage, als insbesondere auch zur Durchführung der Sonderinteressen des Bezirks erscheine er als der rechte Mann; auch sei bei ihm als einem Fremden möglich, den ewigen Parteikampf im hiesigen Bezirk einmal zu befeitigen, was bei der fortwährenden Aufstellung eines Angehörigen des Bezirks nie erreicht werde. — Es wurde sodann noch beschloffen, den Herrn Dillenius einzuladen, sobald als möglich in den Bezirk zu kommen, und zum Schluß ein Comité gewählt, das die nöthigen Schritte in dieser Richtung emleite.

* Nach dem Wonnender Blatt wird zum Abgeordneten für den Oberamtsbezirk Waiblingen von mehreren Wählern Schultze Simon von Schwaitheim empfohlen.

* Im Bezirk Beligheim, wo bisher Carl Mayer von Stuttgart (Redacteur des Beobachters) Abgeordneter war, wird Wirtmeister Carl Wälz von Völkheim in Vorschlag gebracht und zwar besonders von Völkheim aus, wo Mayer den größten Anhang hatte.

* In Heilbronn hat eine Verammlung vom 12. d. M. sich auf Commerzienrath Fr. Ed. Mayer von dort als ihren Candidaten vereinigt.

Heidenheim, 10. Nov. Von der Wahl war es bisher noch ziemlich stille. Im heutigen Morgen wird nun von Heidenheim aus Herr Fabrikant Embardt in Göttschweil-

ler, Firma H. Bölters Söhne, vorgeschlagen, welcher der deutschen Partei angehört und sich durch seine Energie in Betreibung unserer Brenzthalbahnfrage im Bezirke bekannt gemacht hat.

Stuttgart, 12. Nov. Am Freitag Mittag kam ein weiterer Gefangenentransport von Metz mit 2000 Mann. Die Eskorte bestand aus 107 Mann Preußen unter 2 Offizieren. Da viele verwundet waren, andere vielfach geschwollene Füße hatten, so hatte die Sanitätsmannschaft vollauf Arbeit. Durch das Verspätungskomitee wurden die Gefangenen gespeist. Nach 2 Stunden Aufenthalt fuhren die Leute weiter nach Ulm.

Ludwigsburg den 9. Nov. Gestern Abend veranstaltete die hiesige Bürgergesellschaft zu Ehren der, die französ. Gefangenen hieher gelieferten Preußen, 86 an der Zahl, im Gasthof zum Bären ein Bankett, wobei die patriotischen Situationen und Gefühle in warmen Fluß kamen, so daß den Preußen der günstigste Eindruck von unschwäbischen Süddeutschen hinterlassen wurde.

Aus dem Oberamt Böblingen den 11. Nov. Die Amtsversammlung hat gestern dem deutschen Invalidenfonds einen Beitrag von 2000 fl. bewilligt, ebenso gewährte sie hälftigen Ertrag des Verlustes, welchen mehrere Viehhändler des Bezirks dadurch erlitten haben, daß sie ihre angeblich erkrankten und verwendeten Hauszieher verscharren lassen mußten, wobei übrigens bedauert wurde, daß sich der Staat jeder Unterstützung dieser Viehhändler zu entziehen sucht, obgleich seine Organe es waren, welche die Viehhändler verhinderten, die zu Grunde gegangenen Thiere irgendwie noch zu verwerten. — Die Taxe für die aus Frankreich zurückgeführten Worspänner wurde auf 8 fl. für ein spänniges Fuhrwerk, Tag und Nacht, normirt, auch wurde die Schadloshaltung der Worspänner wegen etwaigen Winderwerths von Schiff und Geschirr beschloffen. Der Gesamtaufwand für 39 Worspänner wird sich auf nahezu 20,000 fl. belaufen.

Gmünd den 10. Nov. Die gerichtliche Untersuchung wegen Veruntreuungen in hies. Bijouterie-Fabriken nimmt immer mehr e Waise an. Die hiesigen Gefangenelokale reichen längst nicht mehr aus.

Ellwangen den 10. Nov. Gestern waren Hr. Staatsrath v. Sigel und Hauptmann Besenfelder hier, um die Räumlichkeiten im Schlosse ob Ellwangen einzusehen. Es wird nämlich beabsichtigt, dort 200 Mann Kriegsgefangene unterzubringen, welche sammt 50 Mann militärischer Ordnungsmannschaft kommende Woche hieher kommen werden, um in den vielen gänzlich zernichteten Waldungen zum Holzmachen verwendet zu werden.

* Am Sonntag den 13. Nov. wurde die Donaubahnstrecke Mengen-Scheer mit der Station Scheer für den Personen-, Gepäck-, Equipagen und Viehverkehr eröffnet.

München den 5. Nov. Auf königl. Befehl wird die gesamte Mannschaft von der preussischen Landwehrdivision Kummer, ca. 125 Mann, welche nächster Tage als Eskorte von Kriegsgefangenen von Metz hier enttrifft, zur Tafel in der k. Residenz geladen werden.

München den 11. Nov. Bei dem Abendfest für die preussischen Truppen brachte Professor Sepp einen begeisterten Toast auf den deutschen Kaiser aus.

Karlsruhe den 10. Novbr. Der

preuss. Staatsanzeiger ertheilt den Leistungen der badischen Truppen in den schwierigen und siegreichen Gefechten bei Besangon sehr warmes Lob; die Division scheint überaus tüchtig sich gehalten zu haben und hatte schon bei Raon unter fast erdrückenden Zahlenverhältnissen eine prächtige Probe abgelegt. Von deutschen Kleinstaatstruppen geschlagen zu werden, will den Franzosen offenbar am wenigsten in den Sinn, und es mag darin mehr als in Unkenntniß seinen Grund haben, daß sie alle Truppen amtlich und nicht amtlich „Prussiens“ (Preußen) nennen.

* Täglich liest man, daß bei den Versailles Verhandlungen über die Gründung des deutschen Bundes Bayern Schwierigkeiten mache, daß dieser selbstwillige Staat dem deutschen Bunde nicht die unentbehrliche volle Einheit in militärischen und diplomatischen Dingen zugestehen wolle.

England.

London den 10. Nov. Abds. Bei dem Citybanket hielt Graf Granville eine Rede, worin er sagte: England wünscht Deutschland stark und einig; möchte aber Frankreich eine unnöthige Erniedrigung und Schwächung erspart wissen. Gegenwärtig kenne England kein Mittel, den Frieden herzustellen, es sei aber jederzeit bereit, das Seinige dafür beizutragen. Aehnlich ließ sich Minister Gladstone aus.

Italien.

Florenz den 11. Novbr. Gegenüber einigen spanischen Journalen der absolutistischen Partei, nach welchen der Herzog von Aosta an die Annahme der spanischen Krone die Bedingung geknüpft habe, die Königswahl sollte durch ein Plebisit (Volksum Abstimmung) erfolgen, bemerkt die „Gazetta d'Italia“, die Mittheilung sei ein Parteinöber, der Herzog habe nie eine solche Bedingung gestellt, er betrachte die Wahl durch die Cortes, da dieselben aus den allgemeinen Wahlen hervorgegangen seien, für vollständig ausreichend. Demselben Blatt zufolge richtete Espartero einen Brief an seine Freunde, worin er auf jede Throncandidatur verzichtet und erklärt für die Wahl des Herzogs von Aosta zu wirken.

Rom, 9. Nov. Die Regierung wird das ganze Collegium Romanum für die weltlichen Studienanstalten in Besitz nehmen. Die Statthalterei hat auf höheren Befehl vom Quirinal. Befehl genommen. Der Palazzo Barberini soll für den König angekauft worden sein. Statthaltererath Serra kündigte die Ankunft des Königs auf den 30. Nov. an. Er wird vom ganzen königl. Haus, den Ministern und allen Gesandten begleitet sein. An die inländische und fremde Presse ergingen Einladungen zur Theilnahme.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Soppenbericht.

Weinberg. 33 fl. für schöne Waare, bezahlt mit 3 Prozent Abzug für Tara.
Aidlingen. Preise zu 20—28 fl. Prima ziemlich viel feil, wie auch Mittelwaare.
Vom obern Gäu. Die Preise zu 20 bis 35 fl. Prima ca. 50 Rtr. erwartet die dem niederbairischen Erzeugniß gleichen Preise.

Gestorben

den 11. Nov. zu Heilbronn: Gustav Jäger, bis vor Kurzem Stadtmusikus von Backnang. Seine Beerdigung fand Sonntag, Nachmittags 4 Uhr statt.

Aufruf an einen Verschollenen.

Christian Gottlieb Wallhauer von Oppenweiler, geb. am 25. Septbr. 1800, Sohn des † Johann Ludwig Wallhauer, gewesenen Aderwirths daselbst und der gleichfalls verstorbenen Catharine Regine, geb. Pfähler, ist längst verschollen und hätte nunmehr — wenn er noch lebte — das siebenzigste Jahr zurückgelegt.

Schon seit dem Jahre 1842 wird für ihn zu Oppenweiler von seiner Mutter ererbtes, nach der letzten Rechnung 414 fl. betragendes Vermögen pflegschaftlich verwaltet, dessen Vertheilung beantragt ist.

Demgemäß ergeht an ihn, sowie an seine etwaigen Leibeserben hiedurch die Aufforderung, binnen der Frist von

90 Tagen

— vom erstmaligen Erscheinen dieses an gerechnet — sich hier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für todt und als ohne Leibeserben verstorben erklärt und die Vertheilung seines Vermögens an seine gerichtsbekannteten Seitenverwandte landrechtlicher Ordnung nach verfügt würde.

Den 12. Nov. 1870.

R. Oberamts-Gericht.
Clemens.

Aufruf an einen Verschollenen.

Gottfried Schlipf von Oppenweiler, geb. am 6. Aug. 1800, Sohn des † Johann Lucas Schlipf von da, und der gleichfalls † Elisabeth Catharine, geb. Felger, ist längst verschollen und hätte nunmehr — wenn er noch lebte — das

siebenzigste Jahr überschritten.

Schon seit dem Jahre 1836 wird für ihn zu Oppenweiler ein von seiner Mutter ererbtes, nach der letzten Rechnung 117 fl. betragendes Vermögen pflegschaftlich verwaltet, dessen Vertheilung beantragt ist. Demgemäß ergeht an ihn, sowie an seine etwaigen Leibeserben hiedurch die Aufforderung, binnen der Frist von

90 Tagen

— vom erstmaligen Erscheinen dieses an gerechnet — sich hier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für todt und als ohne Leibeserben verstorben erklärt und die Vertheilung seines Vermögens an seine gerichtsbekannteten Seitenverwandte landrechtlicher Ordnung nach verfügt würde.

Den 12. Nov. 1870.

R. Oberamtsgericht.
Clemens.

Backnang.

Gefunden

wurde ein Hund, welches gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle abgeholt werden kann.

Den 14. Novbr. 1870.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Rietzenau.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmafse des † Abraham Büchler, gewesenen Bauern von hier, wird am

Freitag den 18. und Samstag den 19. d. M.,

je von Morgens 8 Uhr an,

eine Fahrnißversteigerung abgehalten, wobei namentlich zum Verkauf kommt:

Bücher, Mannsleiber und Leibweiszeng, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, worunter zwei 2¹/₂ Eimer haltende Qualkasser, ein Fähring, mehrere kleine Fäshen, eine Mostbütte sammt Rinner, Fuhr- und Bauerngeschirr: 1 Wagen, 1 Fluß und Egge, 1 Schubkarren; Getränke: ca. 3 Eimer Apfelmost; Früchte: 10 Scheffel Dinkel, 4 Scheffel Haber, 1 Scheffel Einkorn, 1 Scheffel Roggen; Heu und Stroh, Kartoffel und allerlei Hausrath, wozu die Liebhaber in

die Abraham Büchler'sche Wohnung eingeladen werden.

Die Leinwand, Faß und Bandgeschirr, das Bauerngeschirr, sowie die Vorräthe an Früchten, Heu und Stroh und Getränk kommen am ersten Tage zum Verkauf.

Den 15. November 1870.

Waisengericht.
Vorstand Weigel.

Grosaspach.

Gläubiger-Aufruf.

Aus Anlaß der demnächst zur Erledigung kommenden Realtheilung des kürzlich verst. **Johannes Fischer**, led. Bauers und Holzhändlers von hier,

werden sämtliche Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen von heute an bei der hiesigen Theilungsbehörde anzumelden und zu erweisen.

Den 15. Nov. 1870.

Waisengericht.
Vorstand Gock.